

Ausländer und Ausländerbeschäftigung in Berlin (West)	219
VR China: Vor neuer Außenhandelspolitik	223

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 17/88

Berlin

28. April 1988

55. Jahrgang

Steiglin

Ausländer und Ausländerbeschäftigung in Berlin (West)

Ende 1987 lebten 262 000 Ausländer in Berlin. Damit hat die Zahl der Ausländer in der Stadt nach einer deutlichen Abnahme in den Jahren 1984 und 1985 ihren bisher höchsten Stand erreicht. Auch die Zahl ausländischer Arbeitnehmer hat wieder zugenommen; am Beschäftigungszuwachs in den letzten Jahren haben sie sogar einen leicht überdurchschnittlichen Anteil. Nach Vorausschätzungen des Statistischen Landesamtes und des DIW wird die Ausländerbevölkerung in Berlin weiter wachsen, und auch das Angebot an ausländischen Arbeitskräften wird noch steigen. Gleichzeitig ist ein Rückgang des deutschen Erwerbspotentials absehbar. Wenn es in dieser Situation gelingt, die Zahl der Arbeitsplätze auf dem gegenwärtigen Niveau zu stabilisieren, werden sich die Chancen für eine erfolgreiche Integration der ausländischen Bevölkerung erhöhen.

Seit vielen Jahren stellen die ausländischen Einwohner Berlins eine in mehrfacher Hinsicht bedeutsame Komponente der Stadtstruktur dar. Für die Wirtschaft waren sie die einst dringend gesuchten Arbeitskräfte; auch heute kann, wie die Analyse der aktuellen Beschäftigungsstruktur zeigt, trotz hoher Arbeitslosigkeit auf ausländische Arbeitskräfte kaum verzichtet werden. Auch demographische und soziale Strukturen wurden erheblich beeinflusst. So hat der ausländische Bevölkerungsteil spürbar zur Verjüngung der Stadt beigetragen. Die Eingliederung einer Vielzahl sozial und kulturell unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen erfordert von allen Beteiligten beträchtliche Anstrengungen. Dabei sind Fortschritte unverkennbar, doch sind zahlreiche Probleme, auch im gesellschaftspolitischen Bereich, noch ungelöst.

Das DIW hat sich im Rahmen seiner berlinspezifischen Forschung mehrfach mit der Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Berlin auseinandergesetzt. Der vorliegende Bericht knüpft an diese Arbeiten an, informiert über die aktuelle demographische Entwicklung und gibt einen Überblick über die Bedeutung ausländischer Arbeitskräfte in den einzelnen Branchen der regionalen Wirtschaft. Statistische Grundlagen für demographische Strukturinformationen sind insbesondere die regelmä-

ßigen ausländerspezifischen Auswertungen des Einwohnerregisters durch das Statistische Landesamt Berlin¹. Aufschluß über die Beschäftigtenstruktur gibt die Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit.

Demographische Tendenzen

Ende 1987 waren in Berlin 262 000 Ausländer² melde-rechtlich registriert; dies entspricht etwa 13 vH der Gesamtbevölkerung³. Nach wie vor dominieren Türken und Jugoslawen mit 118 000 (45 vH) bzw. 31 000 (12 vH)

¹ Dabei werden alle meldepflichtig registrierten Ausländer einbezogen, also auch besuchsweise Aufenthalte von Personen mit Wohnsitz im Ausland in Privathaushalten mitgezählt. Abmeldungen dürften oft unterbleiben. Die Zahl ausländischer Einwohner mit Wohnsitz in Berlin dürfte aus diesen Gründen — nach neuester Einschätzung des Statistischen Landesamtes sogar erheblich — kleiner sein.

² Personen, die nicht deutsche Staatsbürger sind, aber ohne Angehörige der Alliierten und der konsularischen Vertretungen.

³ Genauere Zahlenangaben und Vergleiche sind erst nach Auswertung der Volkszählung möglich. Vgl. Aktuelle Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West). Bearb.: Ingo Pfeiffer. In: Wochenbericht des DIW. Nr.10/1988.

Tabelle 1

Ausländer in Berlin 1980 bis 1987 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten¹⁾
1 000 Personen

Jahres- ende	Ausländer insgesamt	darunter aus ...				
		EG-Staaten ²⁾	Türkei	Jugoslawien	Polen	Staaten Asiens und Afrikas
1980	233,0	28,9	114,3	31,6	3,5	27,3
1981	246,0	30,2	118,3	31,7	6,8	30,0
1982	248,1	30,4	119,1	31,2	8,5	30,2
1983	244,9	30,4	117,4	30,4	9,6	28,5
1984	240,7	30,8	109,6	30,2	11,0	30,0
1985	245,7	31,8	111,6	30,3	11,7	32,9
1986	257,9	32,9	114,8	30,7	12,1	36,4
1987	262,2	33,4	118,1	31,4	14,2	33,9

¹⁾ Melderechtlich registrierte Einwohner, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen (ohne Angehörige der Alliierten und der konsularischen Vertretungen). — ²⁾ Einschließlich Griechenland, Portugal, Spanien.
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin.

Personen, also Angehörige der Staaten, aus denen der größte Teil der früher angeworbenen Arbeitskräfte stammt. Weitere 60 000 (23 vH) gehören den übrigen Staaten Europas an, dabei allein 33 000 (13 vH) den Ländern der Europäischen Gemeinschaft. Vergleichsweise stark vertreten sind inzwischen Polen (14 000; 5 vH). Aus Asien und Afrika kommen 34 000 (13 vH), aus Amerika und Australien 11 000; gut 5 000 Personen sind staatenlos, bei 2 000 (meist Palästinenser) gilt die Staatsangehörigkeit als ungeklärt.

Diese Gruppen unterscheiden sich nach Anwesenheitsmotiv, kultureller Herkunft, Bildung und sozialer Stellung nicht nur untereinander, sondern auch innerhalb der ein-

zelnen Nationen. Solchen, beispielsweise für die Integrationspolitik bedeutsamen Unterschieden kann an dieser Stelle nicht nachgegangen werden, zumal darüber kaum statistische Informationen vorliegen.

Der Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung weicht erheblich von dem der Deutschen ab. Insgesamt betrachtet ist die ausländische Bevölkerung Berlins wesentlich jünger als die deutsche: Gut 80 vH aller Ausländer, aber nur 50 vH aller in Berlin gemeldeten Deutschen sind jünger als 45 Jahre; der Anteil der Kinder und Jugendlichen (im Alter bis zu 15 Jahren) ist bei den Ausländern sogar gut doppelt so hoch. In dieser Altersgruppe beträgt der Ausländeranteil reichlich ein Fünftel.

Tabelle 2

Ausländer in Berlin 1987 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten und Altersklassen¹⁾
Altersstruktur in vH

Alter von ... bis unter ... Jahre	Ausländer insgesamt	darunter aus ...				
		EG-Staaten ²⁾	Türkei	Jugoslawien	Polen	Staaten Asiens und Afrikas
unter 15	22,1	10,0	29,8	21,6	15,0	18,6
15 – 45	60,2	68,0	54,3	57,3	65,0	70,6
45 – 65	15,7	18,8	15,5	20,0	16,5	9,2
65 und mehr	2,0	3,2	0,4	0,1	0,5	1,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Melderechtlich registrierte Einwohner, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen (ohne Angehörige der Alliierten und der konsularischen Vertretungen). — ²⁾ Einschließlich Griechenland, Portugal, Spanien.
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin.

Seit 1980 hat die Zahl der Ausländer um fast 30 000 (15 vH) zugenommen, davon entfallen rund zwei Drittel auf den Geburtenüberschuß, ein Drittel auf Wanderungsgewinne⁴.

Die Entwicklung verlief jedoch uneinheitlich. Einem sprunghaften Anstieg zu Beginn des Jahrzehnts, mitverursacht durch Änderungen der Rahmenbedingungen für den Nachzug von Familienangehörigen angeworbener Arbeitnehmer, folgte ein Rückgang in den Jahren 1983 und 1984, Ergebnis politischer Maßnahmen zur Begrenzung des Ausländerzuzugs und der Rückkehrförderung. Seither ist die Ausländerzahl wieder deutlich gestiegen.

Eine ausgeprägte, allerdings nur vorübergehende Abnahme war vor allem bei den Türken zu verzeichnen. Von ihnen haben 1983 und 1984 per Saldo rund 12 000 Berlin verlassen. Allein durch den nach wie vor hohen Geburtenüberschuß hat ihre Zahl jedoch den früheren Stand fast schon wieder erreicht.

Kontinuierlich und kräftig hat hingegen die Zahl der Polen zugenommen; auf sie entfällt allein ein Drittel des gesamten registrierten Zuwachses. Kurzfristig starke Schwankungen bei insgesamt leichter Zunahme kennzeichnen die Entwicklung der Personenzahl aus den Ländern Asiens und Afrikas, Ausdruck vor allem der Flüchtlingsbewegung aus den Ländern der Dritten Welt. Schließlich hat in letzter Zeit die früher stabile Zahl von Einwohnern aus Ländern der Europäischen Gemeinschaft leicht zugenommen.

Eine weitere Steigerung der Zahl ausländischer Einwohner in Berlin ist auch in den kommenden Jahren wahrscheinlich. In seinen jüngsten Prognoserechnungen erwartet das Statistische Landesamt Berlin bis zum Jahre 1995 ein Anwachsen auf rund 280 000. Frühere Berechnungen des DIW hatten zu etwas niedrigeren Ergebnissen geführt. Allerdings hat sich bisher regelmäßig gezeigt, daß bei derartigen Berechnungen das Prognoserisiko außerordentlich hoch, die Treffsicherheit also geringer ist als bei Bevölkerungsprognosen üblich. Gründe dafür liegen einmal in der vergleichsweise kleinen Zahl und der sehr heterogenen Zusammensetzung der Ausländer; zum anderen sind Änderungen der Rahmenbedingungen oft kurzfristig oder in ihren Wirkungen kaum zu kalkulieren. Um diese Risiken etwas zu verringern, hat das DIW schon früher einzelne Ausländergruppen, die in sich relativ einheitlich sind und für die eher stabile Rahmenbedingungen gelten, gesondert betrachtet. Die Ergebnisse dieser Berechnungen stehen beispielsweise für Jugoslawen bzw. Angehörige von EG-Ländern durchaus im Einklang mit der aktuellen Entwicklung.

Die Modellrechnungen für den türkischen Bevölkerungsteil sind indes überholt, nicht zuletzt wegen der Maßnahmen zur Rückkehrförderung. Im Auftrag der Ausländerbeauftragten hat das DIW die Berechnungen daher aktualisiert. Dabei waren neben Änderungen der Wande-

rungsannahmen auch die in jüngster Zeit etwas steigende Einbürgerungsbereitschaft, vor allem aber die deutliche Abnahme der altersspezifischen Fruchtbarkeit bei den Türken zu berücksichtigen, die auf Änderungen im generativen Verhalten schließen lassen⁵.

Berechnet wurden mehrere Varianten mit unterschiedlichen Bedingungskonstellationen. Die Ergebnisse lassen den Schluß zu, daß die Zahl der Türken in Berlin zunächst zwar noch steigen, auf mittlere Sicht — bis Mitte der neunziger Jahre — aber eine Obergrenze von 130 000 wohl nicht überschritten wird. Danach ist ein leichter Rückgang wahrscheinlich.

Nimmt man darüber hinaus an, daß die Auswirkungen der Flüchtlingsbewegungen auf die Berliner Ausländerzahl sich weiterhin in relativ engen Grenzen halten läßt — dafür spricht die Entwicklung in der letzten Zeit, Prognosen sind naturgemäß jedoch nicht möglich —, dürfte sich die Zahl der Ausländer in der Stadt unterhalb der eingangs zitierten 280 000 begrenzen lassen.

Die Chancen für Erfolge bei der Integrationspolitik werden von den hier erwarteten quantitativen Entwicklungen nicht gemindert. Insgesamt werden die Aussichten sogar günstiger. Zu den entscheidenden Integrationsvoraussetzungen gehören Chancengleichheit bei Bildung, Ausbildung und Erwerbstätigkeit.

Beschäftigungsperspektiven

Zumindest bei der Erwerbstätigkeit hat sich die Situation der Ausländer in Berlin relativ günstig entwickelt: Anders als im Bundesgebiet haben die ausländischen Arbeitnehmer ihren Beschäftigungsanteil in Berlin nahezu gehalten: Der Ausländeranteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Juni 1987 bei 12 vH und war damit kaum niedriger als zu Beginn dieses Jahrzehnts. Im Bundesgebiet insgesamt ist der Anteil von 9,6 vH auf 7,5 vH gesunken. Zum Beschäftigungszuwachs in den letzten Jahren haben ausländische Arbeitnehmer in Berlin sogar überdurchschnittlich beigetragen: Die Zahl aller Beschäftigten ist 1987 gegenüber 1983 — dem Jahr mit der bisher niedrigsten Beschäftigtenzahl — um gut 5 vH, die der ausländischen Arbeitnehmer hingegen um 7 vH gestiegen. Zugleich waren mit 16 000 im Jahresdurchschnitt genauso viele arbeitslose Ausländer registriert wie 1983; bei den Deutschen wurde hingegen eine Zunahme um 7 000 auf 75 000 registriert.

Die in Berlin für Ausländer eher günstige Arbeitsmarktsituation ist zweifellos auch Reflex der Arbeitsplatzstruktur. Hier haben nach wie vor Arbeitsplätze mit ver-

⁴ Die Statistiken der Bevölkerungsbewegung und die Ergebnisse der Registerauszählung lassen sich derzeit allerdings nicht konsistent zusammenführen.

⁵ Vgl. Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986. In: Wirtschaft und Statistik, 2/1988.

Tabelle 3

**Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer in Berlin am 30.06.1987
nach Wirtschaftszweigen und ausgewählter Staatsangehörigkeit**

Wirtschaftszweig ¹⁾	Beschäftigte Ausländer insgesamt	darunter in vH aus ...			Branchen- struktur in vH	Aus- länder- quote ²⁾
		Türkei	Jugoslawien	EG-Staaten		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	886	78,8	4,0	10,3	1,0	23,2
Energie, Bergbau	156	43,6	7,1	19,2	0,1	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	38 347	61,7	17,9	7,8	42,4	19,8
darunter:						
Kunststoffverarbeitung	1 926	73,7	5,5	5,8	2,1	37,2
Eisen- und Stahlerzeugung, Gießereien	1 030	77,5	8,9	4,6	1,1	33,2
Maschinenbau	2 552	53,2	18,8	11,8	2,8	16,9
Straßenfahrzeugbau	3 210	60,1	24,0	6,9	3,5	24,1
Elektrotechnik	13 832	62,6	22,3	5,8	15,3	24,4
EBM-Waren	1 314	58,9	17,4	6,8	1,5	21,3
Textilverarbeitung	2 688	77,3	3,5	8,1	3,0	62,0
Nahrungs- und Genußmittel	3 805	61,6	18,8	7,0	4,2	16,2
Baugewerbe	7 134	49,3	30,5	9,7	7,9	13,8
Handel	5 700	40,4	13,6	14,1	6,3	6,2
Verkehr und Nachrichten	2 316	42,1	10,4	19,3	2,5	5,4
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	419	29,4	11,5	20,3	0,5	1,9
Dienstleistungen	25 665	41,0	15,4	14,5	28,4	11,9
darunter:						
Gaststätten, Beherbergung	6 130	17,5	19,8	26,8	6,8	31,2
Reinigung, Körperpflege	5 005	73,6	11,0	7,8	5,5	26,0
Gesundheitswesen	5 744	43,1	18,2	9,2	6,3	9,6
Organisationen ohne Er- werbszweck	2 185	35,4	16,1	13,6	2,4	7,5
Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen	7 682	35,9	3,2	34,8	8,5	10,2
Insgesamt	90 490	50,2	16,2	13,1	100,0	12,2

¹⁾ Nach der Systematik der Bundesanstalt für Arbeit. — ²⁾ Ausländer in vH aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
Quellen: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit; Landesarbeitsamt Berlin.

gleichsweisse geringen Qualifikationsanforderungen ein großes Gewicht, vor allem im verarbeitenden Gewerbe, das zwei Fünftel aller Ausländer beschäftigt. Der Anteil der Ausländer an allen Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs beträgt knapp 20 vH und ist um gut die Hälfte höher als im Durchschnitt der Gesamtwirtschaft. Einzelne Zweige des verarbeitenden Gewerbes weisen noch weit aus höhere Ausländeranteile auf. Daneben beschäftigen nur noch einige Dienstleistungsbereiche in ähnlich hohem Maß Ausländer.

Die künftigen Arbeitsmarktchancen der Ausländer in Berlin sind schwer einzuschätzen. Sie hängen einmal von

der Entwicklung des Arbeitskräfteangebots, zum anderen von der Beschäftigungsentwicklung sowie von den künftig nachgefragten Qualifikationen ab — Komponenten, über deren Verlauf derzeit nur Tendenzaussagen möglich sind.

Das künftige Erwerbspotential wurde in den angeführten Modellrechnungen auf der Grundlage alters- und geschlechtsspezifischer Erwerbsquoten und der geltenden Arbeitsmarktregelungen geschätzt. Danach zeichnet sich parallel zur wachsenden Ausländerzahl auch eine Ausweitung des Erwerbspersonenangebots ab. Prognosen des DIW zufolge ist etwa von 1990 an mit

einem spürbaren Rückgang des deutschen Erwerbspersonenangebots zu rechnen. In dieser Konstellation können sich die Arbeitsmarktchancen der Ausländer grundsätzlich verbessern. Entscheidende Voraussetzung dafür ist jedoch die Intensivierung von Bildung und Ausbildung. Bei aller Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Arbeitsplatzangebots ist absehbar, daß die Beschäftigungschancen für gering qualifizierte Arbeitskräfte

auch in der Berliner Wirtschaft abnehmen werden. Der Anteil Auszubildender unter den ausländischen Jugendlichen hat sich zwar gegenüber 1980 verdreifacht und liegt jetzt bei 20 vH. Die formale Qualifikation der ausländischen Arbeitnehmer ist im Durchschnitt aber nach wie vor gering. Dies zu ändern, ist nicht nur für eine erfolgreiche Integration erforderlich; es liegt auch im Interesse der Wirtschaftsentwicklung Berlins.

VR China: Vor neuer Außenhandelspolitik

1987 ist der chinesische Außenhandelsumsatz (Einfuhr plus Ausfuhr) um 12 vH auf 83 Mrd. US-\$¹ gestiegen; der Zuwachs war doppelt so hoch wie im Vorjahr. Dabei wurde die Konsolidierungspolitik zum Abbau des hohen Handelsbilanzdefizits (1985/86 zusammen rund 27 Mrd. US-\$) beibehalten: Die Einfuhren stagnierten nahezu (+0,7 vH)², die Ausfuhren konnten hingegen um 28 vH auf 39,5 Mrd. US-\$ gesteigert werden. Damit wurde 1987 das Handelsbilanzdefizit auf 3,7 Mrd. US-\$ vermindert. Da auch der Dienstleistungsverkehr, darunter Einnahmen aus Tourismus sowie Übertragungen, insgesamt einen Überschuß von rund 3,4 Mrd. US-\$ erbrachte, wurde der Finanzierungsbedarf der Zahlungsbilanz auf etwa 200 bis 300 Millionen \$ verringert; die Währungsreserven, die seit 1984 um rund 37 vH abgenommen hatten, konnten 1987 um 4,7 Mrd. US-\$ auf nun 15,2 Mrd. US-\$³ aufgestockt werden.

Waren- und Länderstruktur

Wie im Vorjahr wurde die geplante Importsteigerung (um jährlich durchschnittlich 6 vH) unterschritten. Da infolge der geringeren Ernte — trotz gleichzeitiger Verringerung der staatlichen Vorräte — mehr Getreide (1987: 15,1 Mill. t bzw. +38 vH) und mehr Ölsaaten (+105 vH) eingeführt werden mußten, verengte sich der Spielraum für den Import von Maschinen und Ausrüstungen (Ma-

¹ Angaben nach dem Erfüllungsbericht auf der Grundlage der vollständigeren, amtlichen Zollstatistik. Vgl. Zhongguo Haiguan Tongji, Beijing und Hongkong, 1983/88.

² Im letzten Quartal 1987 (wie auch in den ersten beiden Monaten 1988) sind die Einfuhren erstmalig gegenüber dem Vorjahr um 21 vH gestiegen. Das erklärt die Differenz im Zuwachs des Jahreswertes gegenüber dem Zuwachs von 0,4 vH in den Strukturtabellen, für die nur Werte für neun Monate vorliegen.

³ Vgl. IWF, International Financial Statistics, März 1988.

Außenhandel der VR China
in Mrd. US-\$

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz		Saldo
	Wert	Veränder. g.Vorjahr in vH	Wert	Veränder. g.Vorjahr in vH	Wert	Veränder. g.Vorjahr in vH	Wert
1970	2,33	27,3	2,26	2,7	4,59	13,9	- 0,07
1975	7,49	- 1,7	7,26	4,5	14,75	1,2	- 0,23
1980	19,55	24,8	18,27	33,7	37,82	28,9	- 1,28
1981	22,01	12,6	22,01	20,5	44,02	16,4	- 0,01
1982	19,29	- 12,4	22,35	1,5	41,64	- 5,4	3,06
1983	21,39	10,9	22,23	- 0,5	43,62	4,8	0,84
1984	27,41	28,1	26,14	17,6	53,55	22,8	- 1,27
1985	42,25	54,1	27,36	4,7	69,61	30,0	- 14,89
1986	42,91	1,6	30,89	12,9	73,80	6,0	- 12,03
1987	43,22	0,7	39,48	27,8	82,70	12,1	- 3,74

Quellen: Statistical Yearbook of China 1984, Hongkong 1984, S. 381. — China's Customs Statistics, Beijing und Hongkong Jg. 1982 bis 1988. — Amtliche Erfüllungsberichte.

Entwicklung des Außenhandels der VR China nach den Warengruppen der SITC

	SITC-Klassifikation ¹⁾	Struktur				Veränderung	
		1982	1984	1986	1987*	1986/82 ²⁾	1987*/86*
Ausfuhr Mrd.US-\$							
Insgesamt	0 - 9	22,348	26,140	30,890	26,562	8,542	5,788
in vH							
Nahrungsmittel, lebende Tiere	0	13,0	12,4	14,4	12,5	11,3	8,9
Getränke, Tabak	1	0,4	0,4	0,4	0,5	5,2	47,7
Rohstoffe	2	7,4	9,2	9,3	10,1	14,9	29,2
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	23,8	23,0	11,7	11,8	- 9,1	19,9
Tierische u. pflanzliche Öle und Fette	4	0,3	0,5	0,4	0,2	10,6	- 26,2
Primärprodukte	0 - 4	45,0	45,6	36,2	35,1	2,8	18,0
Chemische Erzeugnisse	5	5,4	5,2	5,6	5,6	9,7	26,9
Halbwaren u. Produkte d. Leichtindustrie	6	19,3	19,3	19,1	21,6	8,2	46,9
Maschinen und Fahrzeuge	7	5,7	5,7	3,6	4,1	- 3,6	69,8
Fertigerzeugnisse	8	16,6	18,0	16,1	16,2	7,6	28,4
Nicht aufgegliederte Waren	9	8,1	6,1	19,4	17,4	35,1	21,5
Verarbeitete Waren	5 - 9	55,0	54,4	63,8	64,9	12,6	33,9
Insgesamt	0 - 9	100,0	100,0	100,0	100,0	8,5	27,9
Einfuhr Mrd.US-\$							
Insgesamt	0 - 9	19,293	27,410	42,910	29,344	23,617	- 0,123
in vH							
Nahrungsmittel, lebende Tiere	0	21,8	8,3	3,7	5,8	- 21,5	37,7
Getränke, Tabak	1	0,7	0,4	0,4	0,5	7,2	39,9
Rohstoffe	2	15,6	9,2	7,3	7,5	0,9	3,5
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	0,4	0,5	1,2	1,1	29,2	7,4
Tierische u. pflanzliche Öle und Fette	4	0,6	0,3	0,5	0,8	17,6	104,9
Primärprodukte	0 - 4	39,1	18,7	13,1	15,7	- 7,4	18,8
Chemische Erzeugnisse	5	15,2	15,3	8,8	10,7	6,4	22,0
Halbwaren u. Produkte d. Leichtindustrie	6	20,2	26,5	26,1	23,8	30,1	- 8,3
Maschinen und Fahrzeuge	7	16,6	27,1	39,2	32,9	51,3	- 17,7
Fertigerzeugnisse	8	2,5	4,4	4,4	4,5	40,0	1,7
Nicht aufgegliederte Waren	9	6,3	8,0	8,4	12,4	34,2	53,6
Verarbeitete Waren	5 - 9	60,9	81,3	86,9	84,3	33,7	- 3,3
Insgesamt	0 - 9	100,0	100,0	100,0	100,0	22,1	- 0,4

1) SITC = Internationales Warenverzeichnis der UN. — 2) Durchschnittliche jährliche Veränderung. — 1987*/1986* = Januar bis September.

Quellen: Statistical Yearbook of China 1981, Hongkong 1982, S. 390; China's Customs Statistics, Jg. 1982 bis 1988.

1) SITC = Internationales Warenverzeichnis der UN. — 2) Durchschnittliche jährliche Veränderung. — 1987*/1986* = Januar bis September.

Quellen: Statistical Yearbook of China 1981, Hongkong 1982, S. 390; China's Customs Statistics, Jg. 1982 bis 1988.

schinen und Fahrzeuge –18 vH), darunter vor allem von Werkzeugmaschinen (–35 vH). Lediglich einige Spezialmaschinen, elektrische Maschinen sowie Ausrüstungen für die Büroautomation und die Telekommunikation wurden vermehrt importiert.

Die seit der Mitte der achtziger Jahre beobachteten Anstrengungen zur Exportsteigerung haben nun vermehrt Früchte getragen. So gelingt es allmählich, die Exportpalette bei Fertigwaren zu verbreitern, Qualität und Gestaltung der Produkte zu verbessern und flexibler auf wechselnde Trends zu reagieren — auch wenn landwirtschaftliche verarbeitete Produkte, industrielle Rohstoffe und vor allem Textilien immer noch die Exportstruktur

prägen. Der Anteil von verarbeiteten Waren stieg von rund 50 vH (1980) auf knapp 65 vH (1987). Außerdem konnten anscheinend die Erlösschmälerungen, verursacht durch Preisverfall (hauptsächlich bei einigen Agrarerzeugnissen, Mineralöl⁴ und anderen Rohstoffen) und Abwertungsverluste⁵, durch Mengensteigerung und Sortimentsverlagerung ausgeglichen werden. Außerdem begünstigte der

⁴ Der Wertanteil der Gruppe Mineralölerzeugnisse ging von 26 vH 1985 auf knapp 12 vH 1987 zurück.

⁵ China hatte von 1981 an zunächst in vielen kleineren Schritten, 1986 dann in einem Zug um rund 15 vH gegenüber dem US-Dollar abgewertet.

Die zehn wichtigsten Handelspartner der VR China

Umsatz							
1982		1984		1986		1987*	
Repräsentanz ¹⁾	70,1		74,7		74,7		76,7
1 Japan	21,4	1 Japan	26,1	1 Japan	26,1	1 Japan	30,5
2 Hongkong	15,9	2 Hongkong	18,4	2 Hongkong	18,4	2 Hongkong	17,1
3 USA	14,8	3 USA	12,1	3 USA	12,1	(EG-12)	12,1
(EG-10)	10,2	(EG-10)	10,3	(EG-10)	10,3	3 USA	10,6
4 BRD	4,3	4 BRD	4,0	4 BRD	4,0	4 BRD	4,6
5 Jordanien	3,2	5 Singapur	2,7	5 Singapur	2,7	5 Singapur	3,3
6 Australien	2,8	6 Kanada	2,6	6 Kanada	2,6	6 UdSSR	3,0
7 Singapur	1,8	7 Jordanien	2,5	7 Jordanien	2,5	7 Brasilien	2,0
8 Rumänien	1,7	8 UdSSR	2,5	8 UdSSR	2,5	8 Kanada	2,0
9 Nordkorea	1,4	9 Australien	2,2	9 Australien	2,2	9 Australien	1,9
10 Großbritannien	1,4	10 Großbritannien	1,6	10 Großbritannien	1,6	10 Italien	1,7
Einfuhr							
1982		1984		1986		1987*	
Repräsentanz ¹⁾	73,8		77,0		76,9		77,3
1 USA	22,7	1 Japan	31,3	1 Japan	28,9	1 Japan	23,6
2 Japan	20,7	2 USA	14,8	(EG-12)	18,0	2 Hongkong	19,7
(EG-10)	11,0	(EG-10)	11,9	2 Hongkong	13,1	(EG-12)	17,6
3 Hongkong	6,9	3 Hongkong	10,9	3 USA	10,8	3 USA	9,8
4 Kanada	6,6	4 BRD	4,8	4 BRD	8,4	4 BRD	7,5
5 BRD	5,1	5 Kanada	4,0	5 UdSSR	3,5	5 Australien	3,3
6 Australien	4,8	6 Australien	3,4	6 Australien	3,2	6 Kanada	3,1
7 Rumänien	2,3	7 UdSSR	2,6	7 Italien	2,6	7 Italien	3,0
8 Italien	1,7	8 Großbritannien	1,9	8 Großbritannien	2,4	8 UdSSR	2,8
9 Nordkorea	1,6	9 Italien	1,7	9 Kanada	2,3	9 Frankreich	2,3
10 Großbritannien	1,4	10 Rumänien	1,6	10 Frankreich	1,7	10 Großbritannien	2,2
Ausfuhr							
1982		1984		1986		1987*	
Repräsentanz ¹⁾	71,9		76,1		77,3		76,9
1 Hongkong	23,7	1 Hongkong	26,5	1 Hongkong	31,6	1 Hongkong	35,5
2 Japan	22,0	2 Japan	20,6	2 Japan	15,3	2 Japan	16,5
(EG-10)	9,6	3 USA	9,3	(EG-12)	12,9	(EG-12)	10,1
3 USA	8,1	(EG-10)	8,7	3 USA	8,5	3 USA	8,2
4 Jordanien	6,0	4 Jordanien	5,0	4 Großbritannien	4,6	4 Singapur	3,4
5 BRD	3,5	5 Singapur	5,0	5 UdSSR	4,0	5 BRD	3,2
6 Singapur	2,9	6 BRD	3,1	6 Singapur	3,9	6 UdSSR	3,1
7 Brasilien	1,7	7 UdSSR	2,4	7 Jordanien	3,4	7 Jordanien	2,5
8 Großbritannien	1,4	8 Brasilien	1,5	8 BRD	3,3	8 Niederlande	1,6
9 Nordkorea	1,3	9 Syrien	1,4	9 Niederlande	1,5	9 Italien	1,5
10 Frankreich	1,3	10 Großbritannien	1,0	10 Italien	1,2	10 Großbritannien	1,4

¹⁾ Repräsentanz = Anteil der 10 wichtigsten Länder zusammengekommen an Umsatz/Einfuhr/Ausfuhr insgesamt in vH. — Rangfolge in Originalwerten in RMB. — EG (10) bzw. EG (12) nicht mitgerechnet. — 1987* = Januar bis September.
 Quellen: Statistical Yearbook of China 1983, Hongkong 1983; China's Customs Statistics, Jg. 1983 bis 1988

Kursverfall des US-\$, an den der Renminbi nunmehr gebunden ist⁶, die Ausfuhren in den Nicht-Dollarraum.

Chinas Außenhandel mit rund 160 Ländern und Gebieten ist heute mehr als zuvor auf wenige Länder (und Regionen) konzentriert: Drei Viertel aller Umsätze entfallen auf die zehn wichtigsten Handelspartner, fast die Hälfte aller Einfuhren und mehr als die Hälfte aller Ausfuhren auf Japan und Hongkong.

⁶ Seit Anfang 1986 hat die Volksrepublik China gegenüber dem IWF das System des sogenannten "managed floating" erklärt, ist also von der autonomen Kurssetzung nach einem Währungskorb abgegangen. Das bedeutet, daß der Renminbi, die chinesische Währung, gegenüber dem US-\$ praktisch einen festen Kurs hat, der nur gegenüber dritten Währungen floatet. Vgl. IMF, Exchange Arrangements and Exchange Restrictions, Annual Report 1987.

Dabei ist in den letzten Jahren die Rolle Hongkongs als Transithandelsplatz wieder gewachsen; neben seine traditionelle Funktion im Veredelungshandel und im Freihafengeschäft sowie als Versorgungsbasis für die Export- und Sonderwirtschaftszonen Südkinas trat vermehrt der Reexport (zur Zeit fast schon 60 vH) von Gütern, die nicht auf direktem Wege versandt werden können. So wird der über Hongkong abgewickelte Handel zwischen der Volksrepublik und Südkorea für 1987 auf insgesamt 2 Mrd. US-\$ geschätzt⁷, derjenige mit Taiwan auf 1,5 Mrd. US-\$, hier mit einem kräftigen Defizit für die Volksrepublik⁸.

Nach den beiden Ländern der Spitzengruppe folgt die Europäische Gemeinschaft (12), mit einem hohen Über-

schuß bei den Lieferungen nach China. Die Bundesrepublik Deutschland nahm als zweitwichtigster EG-Partner in den ersten neun Monaten von 1987 3,2 vH aller chinesischen Exportwaren ab. Sie lieferte zugleich 7,5 vH aller Importgüter⁹ und blieb damit einer der wichtigsten Lieferanten moderner Technologie.

⁷ Nach den Olympischen Spielen soll die Volksrepublik China in Seoul ein Handelsbüro eröffnen. Vgl. auch Korea Newsreview vom 12.3.1988.

⁸ Vgl. z.B. auch die Berichterstattung zu anderen außenwirtschaftlichen Aktivitäten Taiwans: NT\$-Aufwertung und Außenhandel Taiwans. In: Beijing Rundschau vom 9.2.1988.

⁹ Nach der deutschen Außenhandelsstatistik wäre dieser Anteil wegen anderer Abgrenzung höher.

Außenhandel der VR China nach Ländergruppen und Ländern
in Mrd. US-\$

	Ausfuhr				Einfuhr			
	1982	1984	1986	1987*	1982	1984	1986	1987*
Insgesamt	22,35	26,14	30,89	26,56	19,29	27,41	42,91	29,34
Sozialistische Länder ¹⁾	1,25	1,68	2,98	2,13	1,83	2,19	3,96	2,42
RGW-Länder	0,95	1,43	2,69	1,89	1,45	1,85	3,54	2,08
DDR	0,07	0,10	0,23	0,17	0,14	0,15	0,29	0,17
Rumänien	0,28	0,32	0,27	0,21	0,43	0,45	0,55	0,29
UdSSR	0,15	0,61	1,23	0,84	0,25	0,71	1,48	0,82
Nordkorea	0,29	0,24	0,25	0,20	0,31	0,29	0,28	0,19
Westeuropa	2,45	2,58	4,35	3,05	2,64	4,27	9,20	6,22
EG(12)	2,20	2,32	3,98	2,69	2,12	3,28	7,71	5,16
Bundesrepublik								
Deutschland	0,79	0,80	1,01	0,85	0,99	1,32	3,60	2,20
Frankreich	0,29	0,24	0,32	0,30	0,24	0,37	0,73	0,68
Großbritannien	0,31	0,34	1,42	0,36	0,26	0,53	1,01	0,64
Italien	0,24	0,31	0,36	0,39	0,32	0,47	1,13	0,87
Niederlande	0,30	0,33	0,46	0,41	0,09	0,17	0,28	0,16
Spanien	0,05	0,07	0,06	0,07	0,09	0,22	0,39	0,26
Restliches Westeuropa ²⁾	0,25	0,25	0,44	0,36	0,42	0,75	1,49	1,06
Schweiz	0,11	0,11	0,18	0,13	0,17	0,18	0,54	0,37
Naher Osten ³⁾	2,40	2,32	1,96	1,51	0,19	0,21	0,14	0,18
Asien ⁴⁾	12,27	15,11	17,37	16,13	6,92	13,09	20,41	14,31
Hongkong	5,29	6,86	9,78	9,44	1,34	3,02	5,60	5,78
Japan	4,91	5,33	4,73	4,38	3,98	8,66	12,40	6,93
Singapur	0,64	1,29	1,21	0,91	0,11	0,16	0,56	0,42
Australien und Pazifik	0,27	0,28	0,25	0,23	1,09	1,11	1,64	1,14
Afrika	1,20	0,81	0,76	0,68	0,36	0,41	0,26	0,11
Amerika	2,51	3,13	3,28	2,76	6,25	6,14	7,17	4,60
Kanada	0,17	0,26	0,30	0,31	1,27	1,11	1,00	0,92
USA	1,80	2,40	2,62	2,19	4,37	4,09	4,64	2,88

Ausfuhr = fob, Einfuhr = cif. — ¹⁾ RGW-Länder einschl. Kuba zuzüglich Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien. — ²⁾ Einschließlich Malta, Zypern und Türkei. — ³⁾ Alle Länder der Region westl. von Pakistan. — ⁴⁾ Einschließlich Afghanistan. — Abweichungen durch Rundungen; die hier geänderten regionalen Abgrenzungen addieren sich auch in der Originalquelle nicht zu insgesamt. — * 1987 = Januar bis September.

Quelle: China's Customs Statistics, Beijing und Hongkong, Jg. 1983 bis 1988.

Während der Anteil der Entwicklungsländer am chinesischen Außenhandel leicht rückläufig war, konnten unter den sozialistischen Ländern vor allem die Sowjetunion (3 vH bzw. Rang 6) und Polen (0,3 vH) ihren Anteil erhöhen. Rumänien und Nordkorea haben hingegen an Gewicht verloren. Trotz großer Anstrengungen¹⁰ ist es den sozialistischen Ländern insgesamt bisher jedoch nicht gelungen, ihren Anteil am chinesischen Handel wesentlich zu steigern; 1987 war er sogar rückläufig, vor allem bei den chinesischen Einfuhren. Es hat den Anschein, als seien die sozialistischen Länder mit ihrem geplanten Warenverkehr besonders von der chinesischen Kaufzurückhaltung getroffen worden.

Rasche Zunahme der Verschuldung

Das gute gesamtwirtschaftliche Ergebnis¹¹ und die günstigen Resultate der Exportoffensive haben die Voraussetzungen für eine ungestörte Fortführung der Reformvorhaben sowie die Finanzierung der im Rahmen der Modernisierung benötigten Investitionsgüter- und Technologieimporte verbessert. Dabei wird der ausländischen Direktinvestition — in bestimmten Sondergebieten oder im übrigen China — deshalb der Vorzug gegeben, weil damit technisches und Marketing-Wissen verbunden ist und Lern- sowie Wachstumseffekte durch die Verflechtung mit der gesamten Volkswirtschaft ausgelöst werden können.

Anfänglich hatte ein Schwerpunkt bei den Gemeinschaftsprojekten im Dienstleistungsbereich gelegen, bei kleineren Investitionen, die sich schnell verwirklichen ließen. Seit 1986 konzentrieren sich die Bemühungen jedoch auf Produktionsprojekte im verarbeitenden Bereich. 1987 wurden 2 230 Verträge über eine Investitionssumme von 3,68 Mrd. US-\$ abgeschlossen¹², was die Gesamtzahl auf 10 008 Gemeinschaftsprojekte¹³ mit einem Vertragsvolumen von knapp 22 Mrd. US-\$ brachte; davon waren bis Ende 1987 8,8 Mrd. US-\$ tatsächlich investiert. Rund 4 000 Joint Ventures hatten den Betrieb aufgenommen¹⁴, mehrheitlich Firmen aus Hongkong, den USA und Japan. Die Bundesrepublik ist zur Zeit mit 26 Gemeinschaftsprojekten vertreten; sie ist im Verhältnis zu ihrem Handelsvolumen damit deutlich unterrepräsentiert.

Seit Herbst 1984 hat China auch verstärkt Kredite im Ausland aufgenommen: Kredite der Weltbank, des IWF, der IDA, der asiatischen Entwicklungsbank sowie Regierungskredite, darunter vor allem des Übersee-Kooperationsfonds der japanischen Regierung, langfristige Bankkredite sowie kurzfristige Handelskredite. Nachdem ein Teil der Kredite des IWF bis 1985 vorfristig zurückgezahlt worden war, nahm die Verschuldung aufgrund des hohen Handelsbilanzdefizits 1985/86 wieder sehr rasch zu¹⁵. Ende 1986 war ein Brutto-Schuldenstand von rund 27 Mrd. US-\$ erreicht, der im Verlauf des Jahres 1987 auf rund 30 Mrd. US-\$ stieg, in der Struktur

jedoch stark verändert wurde: Der Anteil der kurzfristigen Bank- und Lieferantenkredite ging zugunsten langfristiger Kredite, und hier insbesondere der von Regierungen und internationalen Organisationen, zurück. Im einzelnen schuldete die Volksrepublik Ende 1987 internationalen Organisationen netto 5,3 Mrd. US-\$, dritten Regierungen 10,8 Mrd. US-\$ und ausländischen Geschäftsbanken rund 14 Mrd. US-\$. Allerdings unterhielt China im internationalen Bankensystem zugleich Guthaben in einer Größenordnung von knapp über 15 Mrd. US-\$¹⁶, war hier also Netto-Gläubiger. Aus der Summe von Zins- und Tilgungsleistungen auf die gesamte ausstehende Brutto-Schuld errechnet sich eine Schuldendienstquote von 8,5 vH, diese ist im internationalen Maßstab sehr niedrig¹⁷.

Chinesische Regierungsmitglieder haben deshalb angedeutet, daß zum Zwecke der Ausdehnung des Handelsvolumens auch die Verschuldung erhöht werden soll. Allein die Weltbank wird (zusammen mit ihren angeschlossenen Organisationen) im Zeitraum 1988 bis 1992 insgesamt 12 Mrd. US-\$ an China zu günstigen Bedingungen ausleihen¹⁸. Damit sollen Projekte in der Landwirtschaft, im Verkehr, der Energieerzeugung und -verteilung sowie in der Forst- und Wasserwirtschaft finanziert

¹⁰ Anfang April zeigten 64 Kombinate und 38 Außenhandels- und Consultingfirmen in einer großen Industrieausstellung das Exportangebot der DDR; zusätzlich wurden 65 technisch-wissenschaftliche Fachsymposien angeboten. Vgl. auch Neues Deutschland vom 14.4.1988 sowie Erfreuliche Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der VR China und der DDR, in: Beijing Rundschau vom 12.4.1988.

¹¹ Als günstiges gesamtwirtschaftliche Ergebnis wird die hohe Wachstumsrate von 9,4 vH des BSP, die bessere Kapazitätsauslastung und hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Industrie sowie die Begrenzung des Anstiegs von Einkommen und staatlichen Ausgaben gewertet. Vgl. hierzu: Statistisches Kommuniqué über die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung 1987. Herausgegeben vom Staatlichen Statistikamt der Volksrepublik China, vom 23.2.1988. In: Renmin Ribao vom 24.2.1988; deutsch in Beilage der Beijing Rundschau vom 8.3.1988.

¹² Darunter 1399 sogenannte Equity Joint Venture und 786 Contractual Joint Venture; das eingezahlte Kapital wurde mit 1,9 Mrd. US-\$ angegeben. Vgl. Xinhua vom 22.2.1988 und 25.3.1988.

¹³ Außerdem gibt es in der Volksrepublik rund 250 Firmen in ausschließlich ausländischem Besitz.

¹⁴ Von der Gesamtzahl aller Gemeinschaftsgründungen hat rund ein Drittel Probleme verschiedenster Art.

¹⁵ Das betraf vor allem die kurzfristige Verschuldung mit Fristen unter einem Jahr.

¹⁶ Vgl. BIZ, Das internationale Bankgeschäft, 3. Quartal 1987, 10.2.1988; China Daily, Beijing vom 26.3.1988; OECD, BIZ, Statistics on External Indebtedness: Bank and Trade Related Non-Bank External Claims on Individual Borrowing Countries and Territories, at End June 1987; DIW Archiv.

¹⁷ Unter der Annahme einer jährlichen durchschnittlichen Ausweitung der Exporte von 8 vH und der Beibehaltung der derzeitigen Schuldenstruktur bleibt die Schuldendienstquote bis 1992 unter 11 vH.

¹⁸ Vgl. Renmin Ribao vom 26.3.1988.

werden. Aber auch bei anderen Projekten ist China ständig bemüht, langfristige Finanzierungen zu möglichst günstigen Bedingungen zu erhalten.

Vor einer neuen Exportstrategie

Ein Eckpfeiler der gegenwärtig betriebenen Strukturreform der Wirtschaftsverwaltung, die heute auf einen Zeit-horizont bis 1995 angelegt wird, ist die Dezentralisierung des Außenhandels. Provinzen, autonome Gebiete, regie-rungsunmittelbare Städte sowie andere ermächtigte Städte und Unternehmen werden selbständige Außen-handelsgeschäfte führen dürfen. Dabei haben einige dieser Verwaltungen auch das Recht zu selbständiger Kreditaufnahme im Ausland, was seit 1984 verstärkt in Anspruch genommen wird¹⁹. Sie können sich der örtli-chen Außenhandelsgesellschaften bedienen, die aus den ehemaligen Zweigstellen der 13 zentralen Außenhandels-gesellschaften gebildet werden. Diese sollen finanziell unabhängige, miteinander konkurrierende Dienstlei-stungsgesellschaften werden, die lediglich der Fachauf-sicht der örtlichen Behörden unterstellt sind. Nur wenige Einfuhr- und Ausfuhr Güter sollen unter zentraler Planung und Kontrolle der alten, zentralen Außenhandelsgesell-schaften bleiben. Die Zahl der Güter, deren Ausfuhr oder Einfuhr einer Lizenz bedarf, soll verringert werden. Solche Lizenzen sollen auch die örtlichen Verwaltungen erteilen können. Diese sollen nach einem Vertragssystem arbeiten und von speziellen Außenhandelskammern zur Exportförderung unterstützt werden. Der Anteil an zurück-behaltenen Devisen für Exportbetriebe soll — zum Teil auf 100 vH — erhöht werden. Besondere Clearingstellen unter Aufsicht der Staatlichen Behörde für Devisenkon-trolle sollen eine bessere Nutzung der Exporterlöse er-möglichen.

Die administrative Entflechtung wird durch die gezielte Exportförderung ergänzt und in abgestufter Weise auf alle acht Küstenprovinzen sowie die neu geschaffene Provinz Hainan ausgedehnt. Bisher war sie vor allem auf wirt-schaftliche Sondergebiete beschränkt. Dadurch wird ein zusammenhängender Wirtschaftsraum mit einer Bevölke-rung von rund 200 Mill. entstehen, der zu den am weite-sten entwickelten Gebieten Chinas gehört und dessen

Wirtschaft besonders auf den Export ausgerichtet werden soll.

In der Begründung der Notwendigkeit dieser Maß-nahmen klingt immer wieder an, daß heute eine günstige Situation für den Start in die Weltwirtschaft bestehe — nicht zuletzt wegen der für China vorteilhaften Wechsel-kurse —, wie für Japan in den fünfziger Jahren bzw. die Schwellenländer in den sechziger und siebziger Jahren, einer Zeit, als China viele Chancen vertan habe. Zwar sei gegenwärtig nicht mit einer raschen Expansion der Welt-wirtschaft zu rechnen, Chinas Erfahrung mit einer ge-zielten Exportförderung habe aber gute Anfangserfolge gebracht. Deshalb müßten die jetzt geplanten Reformen erweitert, der Einfluß des Staates auch in der Exportwirt-schaft zurückgedrängt werden²⁰.

Reformprogramm und Exportstrategie bedingen sich gegenseitig in Durchführung und Erfolg. Diese Politik, die u.a. neue Anreize für ausländische Investoren beinhaltet, einschließlich des Rechts für Privatpersonen und auslän-dische Firmen, kleinere Staatsbetriebe zu erwerben, zielt darauf ab, die „billige“ Arbeitskraft in Chinas Küstenpro-vinzen für die Verarbeitung exportfähiger Produkte einzu-setzen. Im Gegensatz zu manchen Konkurrenten in Asien besitzt die Volksrepublik auch genügend Rohstoffe sowie zunehmend politisches Gewicht für die Durchsetzung ihrer handelspolitischen Ziele. Die notwendige Qualität und Mobilität der Arbeitskraft und das erforderliche Ka-pital sollen durch Ausdehnung der Reformen und ver-stärkte Zusammenarbeit mit dem Ausland bereitgestellt werden. Sollte diese Strategie der Exportförderung Erfolg haben, werden dies nicht nur Chinas jetzige Konkur-renten in den asiatischen Schwellenländern zu spüren be-kommen.

¹⁹ Vgl. hierzu die Angaben im Prospekt über die Zulassung zum Börsenhandel der [über 300 Mill. DM] Inhaber-Teilschuld-verschreibungen von 1987/1992 an der Frankfurter Wertpapier-börse, in: Handelsblatt vom 18./19.3.1988; vgl. auch Almanac of China's Foreign Economic Relations and Trade 1987, Beijing und Hongkong 1987.

²⁰ Wang Huning, Auf dem Weg zu einer Internationalisierung — Veränderungen in der Rolle des Staates unter einer Strategie für die Entwicklung einer exportorientierten Volkswirtschaft. In: Shijie Jingji Daobao (Weltwirtschaftsreporter) vom 8.2.1988.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner,
Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Ausländer und Ausländerbeschäftigung in Berlin (West). Bearbeitet von Ingo Pfeiffer. —

VR China: Vor neuer Außenhandelspolitik. Bearbeitet von Ernst Hagemann. —

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 28.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.

— Hierzu ein Prospekt des Verlages Duncker & Humblot —